

Die kritische Spalte = La colonne critique = The critical column

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **10 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

OBSTRUNDSCHAU

3425 OESCHBERG/KOPPIGEN Redaktion: Schweiz. Zentrale für Obstbau 31. Jahrgang Erscheint jeden Monat
29. Januar 1971/29 janvier 1971 Rédaction: Centrale suisse d'arboriculture 31e année Paraît tous les mois

REVUE ARBORICOLE

A.Z. No 1

**Aktuelles
aus den Säuberungsaktionen**



120 Bäume sind auf dieser Fläche entfernt worden.
120 arbres ont été éliminés sur ce terrain.

**Questions d'actualité relatives
aux actions d'assainissement**

Nach dem Naturschutzjahr — die beschleunigte Vernichtung unserer Obstbaumlandschaften!

«Bei ausserordentlich günstigen Witterungsverhältnissen ist im alten Jahre noch sehr viel gearbeitet worden. Mit wenig Ausnahmen darf allgemein eine wesentliche Leistungssteigerung gegenüber früheren Jahren festgestellt werden. Da und dort fehlt es an genügend eingearbeiteten Fälléquipen und an Motorsägen. Fällen und Aufsägen sind eine Teamarbeit im besten Sinne des Wortes.» Mit diesen lobenden Worten werden die «Säuberungsaktionen» in den schweizerischen Obstbaugebieten in der «Obstrundschau» (Nr. 1/1971) bedacht. Die Bilder dazu ähneln frappant solchen von Kriegsschauplätzen. Nun, um eine regelrechte Kriegshandlung gegen eine noch leidlich naturgeprägte Umwelt handelt es sich ja. Der land- und obstwirtschaftliche Kulturboden wird hier schonungslos dem Leitbild «Betriebsrechnung» unterworfen und entsprechend ausgeräumt. Andere Werte als diejenigen des Ertrages, werden den alten Bäumen nicht mehr zugestanden. Daher das Todesurteil über sie.

Die kritische Reaktion breiter Kreise gegenüber diesen «Säuberungsaktionen» der eidgenössischen Obstplaner ist erfreulich. Es liegt ja schliesslich ein Naturschutzjahr hinter uns, das doch vielen die Augen für einige landschaftliche Notstände geöffnet hat — nur offenbar den Fachleuten der Land- und Obstwirtschaft nicht. Mit Bundesmillionen werden munter die betriebswirtschaftlich unfehlbar erscheinenden Intensivanlagen gefördert, die die heute marktkonforme, giftgesegnete, optisch orientierte «Qualität» hervorbringen. Ob damit dem schweizerischen Obstbau ein grosser Dienst erwiesen ist, wird die Zukunft zeigen.

An Verständnis für wirtschaftliche Ueberlegungen im Obstbau fehlt es indessen sicher nicht. Es ist durchaus einleuchtend, dass die alten Hochstämme weniger bequem zu pflegen und zu ernten sind als die niederen Baumformen der Intensivanlagen. Und es bestünde auch kaum ein Grund zur Beunruhigung, wenn da und dort an Stelle der alten Obstgärten solche Intensivanlagen träten. Was aber beunruhigend, ja alarmierend ist, das ist der rechnerische Radikalismus, und die jedes landschaftsökologische Denken vermissen lassende Masslosigkeit, mit der Hand an die alten Obstlandschaften gelegt wird. Diese Bäume dürfen in der heute ohnehin überforderten und bedrohten Landschaft, doch keinesfalls nur nach ihrem Ertragswert beurteilt werden. Sie bieten auch Windschutz, sind für ungezählte Vogel-

arten Lebensraum und Futtertisch, und ausserdem auch unersetzliche Komponenten landschaftlicher Schönheit. Oder welches Ziergehölz könnte sich mit einem blühenden alten Birn- oder Apfelbaum messen. Aber ob Landwirte und Obstbauer Blüten als solche überhaupt noch zu erkennen vermögen und sich noch dessen bewusst sind, was ein Baum, die höchste Stufe der Natur, für uns und unseren Lebensraum bedeutet? Die kolchoshafte, baumlose Oede, die auf vielen neuen Musterhöfen herrscht, scheint dagegen zu sprechen.

Und da jammert die «Obstrundschau» noch, dass es da und dort an genügend eingeübten Fälléquipen und Motorsägen fehle. Ausgerechnet an Motorsägen, die zu einem weltweiten Fluch für die ganze Vegetation der Erde geworden sind. Dass die Tropenwälder, und mit ihnen die ganzen Landschaften und Ernährungsgrundlagen dieser Länder mit Hilfe von Motorsägen beschleunigt zugrunde gerichtet werden, ist wahrlich keine Neuheit mehr; und dass alle Wälder der Erde übernutzt werden, ist auch keine Erkenntnis erst von heute. Dazu kommen überall die unermesslichen Baumopfer für die polypenhafte sich durch alle Landschaften windenden Verkehrsanlagen. Und nun fällt man mit behördlichem Segen mit diesen Baummordwerkzeugen sozusagen im «Kolonialstil» noch in unsere Obstlandschaft ein. Mit dieser Vernichtungsaktion, der 2,5 Millionen Bäume zum Opfer fallen sollen, massen sich die Obstbauplaner das Recht zu einem Massaker an, dessen Folgen kaum auf den Bereich des Obstbaus beschränkt bleiben. Ob sie damit nicht ihre Kompetenz überschritten haben? Mässigung stünde ihnen jedenfalls angesichts der sich häufenden Proteste wohl an. Auch die schweizerischen Garten- und Landschaftsarchitekten schliessen sich mit aller Entschiedenheit diesen Protesten an!

Après l'Année de la Protection de la Nature: dévastation accélérée du paysage de nos régions de culture fruitière!

Avec l'appui de la Régie fédérale des alcools, la culture fruitière suisse subit actuellement d'importantes réformes structurales dont les effets seront désastreux pour le paysage des principales régions de production. En effet, des équipes de bûcherons, utilisant les moyens les plus efficaces, mènent une guerre d'anéantissement contre deux millions et demi d'arbres fruitiers adultes. Il en résulte une dénucléation et une dévastation de vastes régions, ce qui justifie plus qu'une simple inquiétude.

L'Année de la Protection de la Nature nous

a fait prendre conscience des dangers qui menacent notre paysage. La population proteste de plus en plus contre la fureur des tronçonneuses dans nos régions de culture fruitière. Pour leur part, les architectes jardiniers et paysagistes suisses se joignent à ces protestations contre une politique dictée uniquement par des considérations de rendement des bien-fonds, politique qui aura des répercussions incalculables sur le paysage.

After the Nature Conservation Year — accelerated destruction of Swiss orchard landscapes!

Supported by the Swiss Alcohol Board, restructuration is in course in Swiss orcharding which has devastating effects on the landscape in specific orchard areas. Well-equipped felling teams engage in a destruction campaign against two and a half million high-stemmed fruit trees, which is tantamount to a grave depletion of entire regions.

The population, more aware of the agricultural distress thanks to the Nature Conservation Year, is protesting against this unmerciful madness of power saws in the orchard regions. The Swiss garden and landscape architects join in such protests against this measure which is dictated unilaterally by productive value and which may have incalculable consequences for the landscape.